













# Die Tagung der sächsischen Polizeibeamten in Pirna

Bericht vom zweiten Verhandlungstag.

Herr Heinzel eröffnet die Tagung und gibt bekannt, daß der deutschnationale Abgeordnete Siegert sich nicht zum Wort gemeldet habe, weil gegen seine Partei Angriffe gerichtet worden seien. Wenn er nicht gesprochen habe, so erkläre er trotzdem, daß auch die Deutschnationalen sich jederzeit für die Belange der Polizei eingesetzt haben. (Den Polizeibeamten ist zu empfehlen, die Reden deutschnationaler Abgeordneter zum Polizeistat genau zu verfolgen, dann werden sie sehen, in welcher Weise die Deutschnationalen die Belange der Polizeibeamten vertreten.)

Der Verhandlungsleiter erteilt dem 1. Vorsitzenden, Herrn Dettloff, das Wort zum Geschäftsbericht. Herr Dettloff macht unter Hinweis auf den gedruckt vorliegenden Bericht die Feststellung, daß die gegenwärtige Geschäftsleitung sich bemüht habe, die Forderungen der Kollegenschaft durchzuführen. Man muß bei dem vorliegenden Bericht berücksichtigen, daß durch die Tätigkeit des früheren Verbandsleiters auch der Verband in seiner Tätigkeit gehemmt worden ist.

Herr Kreher von der Staatspolizei sagt, daß es nicht nötig sei, lange Reden zu halten. Im Namen seiner Fachgruppe begrüßt er die Aufhebung des Besoldungsperpetuierens. Er fordert die Verbandsleitung auf, dafür einzutreten, daß freigewordene Stellen umgehend zu besetzen seien. An die Ausführungen des Abg. Geisler antwortend, appelliert er an den Landtag, dafür zu sorgen, daß die Dienstfreudigkeit der Beamten erhalten bleibe. Er wendet sich gegen die Schulterriemen, gegen das Uebernehmen, fordert eine ordentliche Beamtenvertretung, eine Dienstzeitregelung nach den Wünschen der Beamten, und wendet sich mit Entschiedenheit gegen die Einführung des 24-Stundenbetriebes auch an den Sonn- und Feiertagen.

Wintner — von der Wohlfahrtspolizei — fordert weitgehende Berücksichtigung der Anträge seiner Fachgruppe, er kritisiert eine Reihe von Mängeln bei der Neubekleidung freigewordener Stellen. J. W. hat die Regierung gegen den Haushaltsplan der Stadt Leipzig Einspruch eingelegt, weil dort die Wohlfahrtspolizeibeamten ihren Wünschen gemäß eingestellt worden sind.

Stephan — von der Landespolizei — stellt fest, daß die Kritik an der Geschäftsleitung, die geübt werden mußte, in eine Zeit fällt, für welche die jetzige Leitung nicht verantwortlich gemacht werden kann. Es ist notwendig, auszusprechen, daß die Bestimmungen über Verlorenung und Dienstzeit in einer solchen Weise Anwendung finden, die entschieden abgelehnt werden muß. Die Landespolizei wendet sich gegen eine Neuaufstellung der Dienstaltersliste für Offiziere. Wir verlangen, daß den Polizeibeamten bessere Aufstiegsmöglichkeiten gegeben werden. Wir erwarten von der Regierung etwas mehr Verständnis; die Regierung sollte nur einmal Mäuschen sein bei den Versammlungen der Polizeibeamten, dann würde sie feststellen, welche ungeheure Erregung bei den Beamten vorherrschend ist.

Geisler — von der Kriminalpolizei — äußert Zweifel, ob es überhaupt noch einen Wert habe, die Regierung zu ermahnen, den Forderungen der Polizeibeamten entgegenzukommen. Die Besetzung der Kriminalpolizei ist zu stark. Die freigewordenen Stellen müssen neu besetzt werden, und eine Vermehrung der Stellen wäre notwendig. Wir verurteilen mit Entschiedenheit die Handlungen solcher Beamten vom Schlage Kowal. Es muß festgestellt werden, daß das nur Einzelercheinungen sind. Aber zu erklären sind die Dinge aus der schlechten Besoldung der Beamten.

Richter — von der Landgendarmarie — macht einige Ausführungen zur Umorganisation der Polizei.

Hennig — von der Staatspolizei, Leipzig: Ich muß einige Ausführungen zur Gewerkschaftsfrage machen. Wir sind nicht befriedigt von der Arbeit, die der DDB geleistet hat. In der Frage der 24-Stundenwoche hat der DDB versagt. Wir haben in diesem Jahre keinen Antrag, der den Ausschluß an den DDB fordert, gestellt. Wir werden ein Jahr warten und die Tätigkeit des DDB verfolgen. Wird es nicht besser in diesem Jahre, dann kommen wir wieder auf unseren Antrag zurück. Unsere Forderung, eine Selbstständigmachung der Polizeipartei im DDB, ist auch noch nicht berücksichtigt worden.

Geisler — von der Gemeindepolizei —: Unseren Forderungen wird bei den Behörden das geringste Verständnis entgegengebracht. Er schildert einen Fall, wo einem Gemeindepolizeibeamten während der Zeit eines Urlaubs, der zu seiner Fortbildung notwendig war, kein Gehalt gezahlt worden ist. Gemeindepolizeibeamte gibt es, die die Weihnachtsbeihilfe nicht erhalten haben. Es ist vorgekommen, daß ein Lehrer gegen die Beihilfe gestimmt hat. Es gibt noch sechs Polizeibeamte, die nach Gruppe 1 bezahlt werden.

Der Verbandssekretär Hoch stellt fest, daß die Kritik sehr maßig war, und bringt zum Ausdruck, daß die Geschäftsleitung auch im kommenden Jahre alles tun wird, die Wünsche der Kollegen zu erfüllen.

Nunmehr erhält das Wort zu seinem Vortrag über das Besoldungsproblem Herr Ministerialrat Schulze:

„Es ist für mich nicht leicht, über diese Frage zu referieren; wenn ich mich trotzdem entschieden habe, das Referat zu übernehmen, dann nur mit eingehender Verständigung mit den Herren der Geschäftsleitung.“

Seit Jahren wird über eine Besoldungsreform gesprochen und geschrieben. Was sie aber bringen soll, das ist noch nicht gelöst worden; auch von den Beamten nicht. Die Beamtenorganisationen fordern ein neues System. Welcher Ansicht man solle man weniger Wert auf das System legen, mehr auf die Besoldung.

Wir haben in Sachsen 45.000 Beamte mit 150 Laufbahnen. Wenn man für diese Laufbahnen bestimmte Gruppen festlegen will, so hat das Mängel und Härten zur Folge. Obwohl wir bei dem gegenwärtigen System offiziell nur 13 Gehaltsgruppen haben, sind die Beamten in Wirklichkeit in 63 Gruppen eingeteilt.

Er behandelte eine Reihe von Fragen, die die Polizeibeamten direkt interessieren, und sagt, daß es zu beachten wäre, wenn man den Polizeibeamten die Bekleidung wieder freigeben würde. Mit der Einigkeit der Beamten ist es nicht sehr weit her. Sie bekämpfen sich bis aufs Messer. Aus den vielen Positionen aus dem sächsischen Landtag ist ersichtlich, daß eine Gruppe sich gegen die andere ausspielt. Er unterläßt die Frage des Urlaubes, der Frauen- und Kinderbeihilfe, des Wohnausgleiches, und bringt zum Ausdruck, daß es im Interesse der sächsischen Beamten liege, wenn man nicht nur eine Dröselaffe habe, sondern mehrere.

Der Referent schließt seine Ausführungen mit der Feststellung, daß es ihm angenehmer gewesen wäre, vor den Beamten über ihre neue Besoldung zu sprechen. Das war aber nicht möglich, weil eine gesetzliche Neuregelung noch nicht Tatsache sei.

Stephan — von der Staatspolizei — nimmt zu den Ausführungen Stellung. Aber auch in den Ausführungen von Stephan vermehrt man das, was den Beamten gefügt werden möchte und was sie wissen wollen. Von Herrn Stephan hätte man erwarten müssen, daß er die Stellung des Verbandes zur Besoldungsreform scharf umreißt, daß er ausgedrückt hätte, was die Polizeibeamten fordern und was sie durchsetzen wollen. Auf

diesen Gebieten zeigen sich die größten Mängel in der Organisation der Polizeibeamten. Es wird die Aufgabe der Beamtenhaft sein, dafür zu sorgen, daß bei künftigen Tagungen in diesen Fragen mit offenem Bisher gekämpft wird.

Herr Benz, der Referent für Besoldungsfragen im DDB, nimmt in längerer Ausführungen Stellung zu dem Vortrag des Herrn Ministerialrat Schulze. Aber auch er sagt nichts Neues. Er redet viel, redet lange, bringt interessante Beispiele aber er sagt nicht klar und scharf, was der DDB in dieser Frage will. Man hat das Gefühl, als gehe ein großes Versteckspiel vor sich. Jedenfalls muß gelöst werden, daß die Polizeibeamten, obwohl sie auch diesem Redner Beifall sollen, nicht in die Lage versetzt werden, ihren Kollegen zu berichten, was der DDB in der Besoldungsfrage will.

Nach der Mittagspause wird in die Beratung der Anträge eingetreten. Es liegen dem Verbandstag insgesamt 64 ordentliche Anträge und 24 Dringlichkeitsanträge vor. Die Anträge beschäftigen sich fast mit allen Gebieten des Polizeiwesens. Von den Anträgen nehmen Stellung zum Polizeifach, 17 Anträge der Anträge nehmen Stellung zur Besoldungsfrage. Diese 17 Anträge beschäftigen sich mit der Besoldungsfrage, 100prozentige Bewertung des Bereitschaftsdienstes und anderes mehr. Zur Frage der Verlorenung nehmen drei Anträge Stellung. Das Beamtenrecht wird ebenfalls in drei Anträgen behandelt. Die Fragenbeurteilung, Prüfung, Fortbildung usw. werden in 13 Anträgen behandelt, 10 Anträge beschäftigen sich mit Forderungen in Bezug auf Dienstkleidung, Nebenbezüge, Urlaub, Unterkunft usw. Sontiges. Zur Gewerkschaftsfrage nehmen Stellung acht Anträge; dem Ausbau der Sozialerichtungen sind zwei Anträge gewidmet.

Fast alle Anträge werden einstimmig angenommen.

Bei einigen Anträgen werden kleine Änderungen vorgenommen.

Abgelehnt werden nur die Anträge 61. und zwar gegen die Stimme der Staatspolizei, der Antrag 63 wird einstimmig abgelehnt.

Für den Antrag 62 werden 624 Stimmen abgegeben, dagegen 449 und 89 Stimmenthaltungen.

Der Dringlichkeitsantrag 1 wird angenommen.

Eine Reihe von Dringlichkeitsanträgen, und zwar 2, 3, 4, 5, werden zum Teil als Material überwiesen und angenommen. Antrag 4 wird zurückgezogen.

Alle übrigen Dringlichkeitsanträge werden einstimmig angenommen.

Zu den Anträgen sprachen die Herren Schönfeld, Schroth, Kahl, Kuba, Haeferkorn, Hennig, Stephan und Westphal.

Im Namen der Haushaltskommission wird der vorgelagerte Plan zur Genehmigung empfohlen. Der Verbandstag beschließt das einstimmig.

Im Auftrag der Wahlkommission macht Herr Wöndt den Vorschlag, zum 1. Vorsitzenden Herrn Dettloff, zum 2. Herrn Stephan, zum 3. Herrn Vettel zu wählen. Alle drei Herren werden einstimmig vom Verbandstag gewählt. Auf Verlangen ab sie das Amt annehmen, stimmen die Herren zu.

Stephan — von der Staatspolizei — stellt fest, daß es ihm nicht leicht sei, die Frage zu beantworten, ob er annehme. Es kommt schließlich für jeden einmal die Zeit, wo er Ruhe notwendig habe. Er muß feststellen, daß er nur dem Zwange seiner Fachgruppe folgend annehme; keine persönliche Ansicht ist eine andere.

Auf Vorschlag der Wahlkommission wird dann der gelungene geschäftsführende Ausschuss gewählt. Als Kassenträger werden wiedergewählt die Herren Schube, Kreher und Schübe.

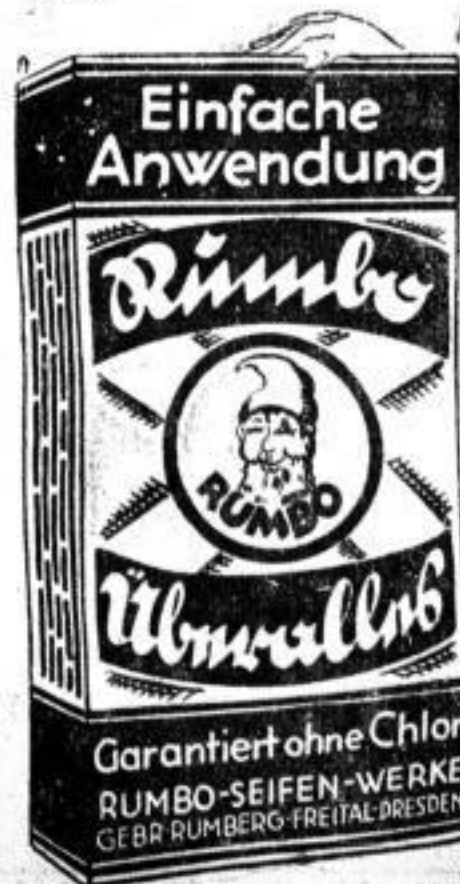
Der Verbandstag beschließt auf Antrag, den nächsten Verbandstag im Jahre 1928 in Töbels abzuhalten.

Mit einer kurzen Ansprache und Dankesworten an alle Teilnehmer schließt der 1. Vorsitzende, Herr Dettloff, den Verbandstag.

Restaurant zur Börse, Pirna M. u. A. Zocher  
beste Einkehrsstätte, gemüthlicher Aufenthalt  
Bautzen, Kornmarkt 16  
Erwin Riedel Tabak- u. Schreibwarenhandlung

## Rumbo Ulmwollseife

löst bei allen Hausfrauen, die Wert auf eine blütenweiße Wäsche legen, vollste Befriedigung aus. Kein übermäßiges Reiben, kein stundenlanges Kochen, sondern die Wäsche nur in der kalt aufgelösten Lauge über Nacht einweichen und am nächsten Morgen ¼ Stunde kochen.



Preis 45 Pfg.

Zu haben in allen Geschäften. Wo nicht, weisen wir Bezugsquellen nach.  
Rumbo-Seifen-Werke, Gebr. Rumberg, Freital Sa.  
Hersteller der allseitig beliebtesten Rumbo-Seife.



sind zu haben in allen Verteilungsstellen des

Konsumvereins

# Vormwärts

Warenabgabe nur an Mitglieder



# Diskussion zum Bericht über die 7. Erweiterte Exekutive

**Thälmann:** Die wenigen schlichten und doch so leicht verständlichen Worte des Berichtes der Exekutive sind uns von Herzen willkommen, darauf hinzuweisen, daß der 11. Parteitag und die mit ihm verbundene Arbeiterkammer Deutschlands von dieser Stelle aus darauf aufmerksam gemacht werden muß, daß in diesem Jahre der 10. Geburtstag des Befehls der Sowjetunion ist. In diesem Weltkämpferjahr, an dem zum ersten Male im Oktober 1917 die russischen Arbeiter und Bauern die gewaltige Diktatur aufrichteten, müssen wir eine große politische Aktion, eine Massenbewegung einleiten. Ich beantrage, daß der 11. Reichsparteitag das JA der SPD beantragt, in einer Resolution, die wir nachdem noch vorlesen werden, diesen Tag als einen Tag des Aufmarsches der revolutionären Front gegen die Weltbourgeoisie vorzubereiten und zu organisieren. (Beifall.) Wird einstimmig angenommen.

**Wiesner:** Diese Art der volkstümlichen und absolut unerschütterlichen Art und Weise, wie der Bericht der Exekutive mit diesem Beispiel des schwarzen Schweins tiefgründige und wichtige Probleme behandelt hat, verstehen wir noch nicht und müssen wir lernen. Im Zusammenhang mit den Ausführungen des Berichtes der Exekutive will ich weiter darauf hin, daß es heute geht und vorgehen schon neue kolossale, wichtige Ereignisse abspielt haben, die beweisen, wie richtig die Exekutive ist, die von der Komintern geordert wurde. Die Gewerkschaften haben heute eine Meldung bekommen, die Telegraphenmeldung die schwerindustrielle bürgerliche Regierung, durchgibt, die Verhandlungen zwischen Chamberlain und Stresemann. So vermutet man das ganze Ostproblem in vollem Umfang ausgearbeitet zu sein. Man glaubt andererseits, daß Chamberlain alle Mittel anwenden wird, um Rußland und Deutschland einander zu entfremden. In französischen politischen Kreisen ist man sich darüber klar, welche Bedeutung diesen deutsch-englischen Verhandlungen beizumessen ist, und man sagt sich, daß der englische Außenminister für die Förderung der deutsch-russischen Beziehungen einen Preis zu zahlen bereit sein könnte, der nicht nur in der Unterstützung der deutschen Ansprüche auf die Oberhand in Rußland zu suchen wäre. Und zum Schluß heißt es:

„Das England unter Zustimmung Frankreichs die Absicht hat, auf der kommenden Konferenz das Problem der Beziehungen zwischen Rußland und Sowjetrußland grundsätzlich aufzurollen und sich für seine weitere Politik gegen Moskau eine gewisse Unterstützung zu sichern.“

Die Ereignisse entwickeln sich mit einem unheimlich schnellen Tempo, was natürlich andererseits nicht bedeutet, was einige unserer ultralinken Genossen auch in der Diskussion schon gesagt haben, morgen bricht der Krieg gegen Sowjetrußland aus. Es kommt nicht dieses Problem nur zum Vorschein, sondern man muß diese Fragen aufwerfen in einer Form, die die ganze Arbeiterkammer zur Stellungnahme zwingt. Es heißt besonders auch, die parteiischen Arbeiter aufzuklären, die Millionenmassen, dahinter steht eine ungeheure Kraft, die auch auf die SPD-Arbeiterkammer bestimmenden Einfluß ausüben wird. Wir leben in der Diskussion, daß unter der parteiischen Arbeiterkammer ein ungeheures Interesse für diese Probleme vorhanden ist, daß sie den Wort der Kommunisten mit doppelter Aufmerksamkeit verfolgen und daß jetzt die Gelegenheit gegeben ist, in aller Öffentlichkeit diese Fragen zu behandeln wie es verlangt wurde von dem Bericht der Exekutive. Nach diesem Parteitag wollen wir weiter eine Schulungs- und Bildungsarbeit durchführen. (Beifall.)

Die Resolution von Berlin-Brandenburg-Lausitz beantragt die schnelle Durchführung und Herausgabe der Rede des Genossen Janin als Massenbrochure. Der Antrag wird dem Zentralkomitee übermietet.

**Wiesner (Köln):** Genossen und Genossinnen! Die Weddinger Opposition ist von Genossen Bukharin des Nationalbolschewismus bezichtigt. In einem der letzten Tage in der „Roten Fahne“ erschienenen Artikel hat Genosse Bukharin bereits auf diese Angriffe geantwortet. Trotzdem will ich auf diese Dinge eingehen, weil wir gewissermaßen an diesem Ort, wo der Parteitag tagt, uns auf historischem Boden befinden, und die rheinischen Bezirke in der Vergangenheit ein Urteil darüber abgeben, ob die Kommunistische Partei im Jahre 1923 eine einheitliche nationale Verteidigung betreiben hat oder ob damals die kommunistische Partei ihre Aktionen eingeleitet hat, so wie Genosse Bukharin es in dem Artikel der „Roten Fahne“ spezialisiert hat.

Ich glaube, daß Reichsanwalt Neumann in dem Separatisten-Prozess, der vor wenigen Monaten vor dem Reichsgericht in Leipzig stattgefunden, darüber schon eine Antwort gegeben hat, wie die Kommunisten die nationale Sache aufzufassen, in dem er zu den angeklagten Kommunisten sagte: „Ich verstehe nicht mehr, daß die Kommunisten 1923 im besetzten Gebiet um gegen den Separatismus bewaffneten. Aber gleichzeitig haben die Arbeiter, diese Massen gegen die deutsche Staatsgewalt zu richten.“ Es ist notwendig, darauf hinzuweisen, daß die Partei damals nicht einseitig die Aktionen der Konträre unternahm. Ich erinnere daran, daß die Partei den großen Bergarbeiterstreik führte, 400.000 Bergarbeiter Konträre damals im Streik gegen die Ruhrindustriellen, gegen die Geheubarbeiter. Ich erinnere daran, daß die Partei, als sie internationalen Imperialisten auf die Kruppischen Arbeiter schenken ließen, sofort alle Aktionen gegen die französischen Imperialisten konzentrierte. Ich erinnere daran, daß damals die kommunistische Partei in erster Front gegen den imperialistischen Separatismus kämpfte. Wir kämpften damals gegen die imperialistische Republik nicht im Interesse der deutschen Bourgeoisie, sondern für die Erhaltung des revolutionären Zentrum Deutschlands, des Kraftzentrums des proletarischen Deutschlands. Die kommunistische Partei war es auch, die den separatistischen Schönerer-Ausschuh, das sogenannte rheinische Volksparlament ablehnte. Sie führte den härtesten Kampf gegen die regionalen Separatisten, die Thälmann, Demmer, usw.

Ich verweise ferner darauf, daß damals es hier der bekannte Vorkriegsgegner gewesen ist, der die französischen Generalatome, ihnen die französischen Maschinenwerke gegen die Arbeiter zur Verfügung zu stellen, so wie auch die deutsche Bourgeoisie 1921 die deutschen Gewerkschaften zur Niederlegung der Pariser Kommune zur Verfügung stellte.

Wichtig ist die Situation, wie der Bericht der Exekutive bereits sagte, eine vollständig andere.

Wir stellen uns heute im Falle eines nationalen Krieges, wenn die deutsche Bourgeoisie Ausführung des Artikels des Völkervertrages, den Krieg gegen die Sowjetunion befehligen? Dann wird die Stellung der westeuropäischen Parteien der Kommunistischen Internationale festliegen. Dann wird das durchgeführt, was Lenin in den Zimmerwäldern festlegte, daß die Kommunisten die Aufgabe haben, den kapitalistischen, imperialistischen Krieg in den Bürgerkrieg umzuwandeln. Die Frage ist sehr akut und es erfordert Bedenken und deshalb ist es notwendig, der deutschen Partei eine richtige Klärung darüber herbeizuführen, weil die

Klärungen der Mächte aus dem Vorstadium der Ermüdungen sich bereits kontrastieren zum wirklichen Angriff auf die Sowjet-Union.

Im Namen der rheinischen Bezirke, wie auch der Arbeiter Rheinland-Westfalens, die 1923 gegen zwei Fronten kämpften, erkläre ich, daß wir auch in Zukunft den Kampf führen werden zum Schutze des ersten Arbeiter- und Bauernstaates, der russischen Sowjet-Union.

**Ludwig (Berlin):** Die Erfahrungen der deutschen Bourgeoisie in der kapitalistischen Rationalisierung werden sofort internationalisiert. Man braucht nur die Wirtschaftszeitungen der anderen Länder zu lesen, um zu sehen, wie das, was die Bourgeoisie in Deutschland in der kapitalistischen Rationalisierung erfahren hat, als Beispiel gegeben wird für die englische, französische, belgische und die andere europäische Bourgeoisie. Wir müssen daraus den Schluß ziehen, daß es für uns ebenso wichtig ist, genau so die Erfahrungen, die das deutsche Proletariat in dem Feldzug der Rationalisierung gemacht hat, internationalisiert.

Es ist ja so, daß unter dem Zwangsgesetz der Konkurrenz das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Rationalisierung gleich in allen Ländern dasselbe ist. Aber infolge der Ungleichmäßigkeit des Wachstums ergeben sich für die einzelnen Länder Verschiedenheiten. Und diese Verschiedenheiten zu erfassen und mitzuteilen von diesen Besonderheiten aus den Kampf zu führen, das ist die Aufgabe.

Und da möchte ich ein paar Tatsachen mitteilen, die gerade in den letzten Tagen bekannt geworden sind als Ergebnis der Rationalisierung, amtliches Material, das von Bürokraten aufgestellt ist, das sind die Zahlen, die im Vierteljahrbericht des Instituts für Konjunkturforschung mitgeteilt werden. Das Institut für Konjunkturforschung hat mitgeteilt, wieviel Arbeitsstunden im Jahre 1923 durch Streik verloren gegangen sind und wieviel Arbeitsstunden in der gesamten Wirtschaft durch Arbeitslosigkeit verloren gegangen sind. Und da stellt das Institut für Konjunkturforschung fest, daß durch Streiks 10 Millionen Arbeitsstunden verloren gegangen sind, durch Arbeitslosigkeit aber 268 Millionen Stunden. Das ist also das Hundertfache der Arbeitsstunden, die durch Streik verloren gingen. Man aber lagen die Reformvorteile der kapitalistischen Rationalisierung, die Rationalisierung wurde der Verschwendung heuer. Es gibt darüber sogar ein Buch eines amerikanischen, sehr bekannten Schriftstellers, und man sieht große Kommissionen ein, um diese Verschwendung in der Wirtschaft zu beheben. Sie ist in Deutschland wo schon die Produktionskräfte im Widerstand zum Produktionsverhältnis stehen, was sich ganz deutlich, was es mit diesem Kampf gegen die sogenannte kapitalistische Verschwendung auf sich hat. In Wirklichkeit ist doch der Verlust von 2.680.000.000 Stunden durch Arbeitslosigkeit die brutale Verschwendung, die es je gegeben hat, eine Verschwendung am vollwertigen Gut, nämlich der menschlichen Arbeitskraft. Als Gegenpol tritt auf der anderen Seite sofort in Erscheinung, daß dort, wo die Arbeiter noch in den Betrieben leben, die ungeheuerliche Ausnutzung der Arbeitskraft zu verzeichnen ist. Gerade hier im Ruhrgebiet haben wir ja tolle Beispiele davon, wie die Ausnutzung der Arbeitskraft durch Intensivierung bis zum unüberwindlichen schreipert wird. Die Statistik der Krankenfallen geben dafür ja ein ganzes erschütterndes Beispiel. Diese beiden Dinge muß man zusammenhalten und muß erkennen, wie die kapitalistische Rationalisierung in Wirklichkeit nicht eine Vernunftmaßnahme der Wirtschaft ist. Sie ist gewiß kein Schwindel. Wenn wir davon in unseren Thesen sprechen haben, so nur deshalb, weil die Kapitalisten diese Rationalisierung als das ansehen, was sie nicht ist. Sie ist nicht die Vernunftmaßnahme der Wirtschaft, sondern die kapitalistische Rationalisierung ist eine ungeheure Verschwendung der Wirtschaft.

Im letzten Vierteljahrbericht des Instituts für Konjunkturforschung hat dieses Institut noch gesagt, wir befinden uns im Aufschwung. Damals hatten wir noch den englischen Bergarbeiterstreik, und die Wirtschaft hat daraus ihre Profiten. Jetzt hat das englische Kohlenkapital einen Teil seines Marktes wieder erobert und nun laßt das Institut für Konjunkturforschung: „Wir befinden uns in einem überaus frohlockendem Aufschwung.“ Das ist etwas schwächeres Trommelklang und wenn wir den „überaus frohlockenden“ in unsere Sprache übersetzen so ist das nichts anderes als die Betonung der Relativität der Stabilisierung.

Es wäre doch interessant, in diesem Zusammenhang kurz einzugehen auf die Vorteile, die kapitalistische Wirtschaft durch die Bildung der Trusts und Kartelle in nationalem wie internationalem Rahmen planmäßig zu gestalten. Aber dafür reicht die Zeit nicht; charakteristisch ist aber, daß die Sozialdemokratie hier völlig den Boden des Marxismus verlassen hat und daß auch Silberling plötzlich auf einem Kommerz in Wien sich auf dem Standpunkt der bürgerlichen Professoren gestellt hat: „Nämlich, durch die Trusts wird die Wirtschaft planmäßig organisiert. Nun, in Wirklichkeit ist diese Planmäßigkeit nichts weiter als die Anpassung der Produktionskräfte an den beschränkten Markt des Kapitalismus. Es kann nicht von einer Planmäßigkeit des Kapitalismus gesprochen werden, sondern davon, daß dieser imperialistische Kapitalismus tatsächlich ein absteigender Kapitalismus ist.“

Nun zum Schluß noch etwas über das, was wir gegen diese Rationalisierung zu tun haben. Ich glaube, was in Deutschland geschieht ist, was wir zur Rationalisierung gesagt haben, ist richtig gewesen, daß wir anknüpfen hatten an die Tausende des Proletariats. Wenn die Produktivität steigt, müssen die Arbeiter davon den Nutzen haben durch Verkürzung der Arbeitszeit. Wenn infolge der beschleunigten Arbeit, infolge der Intensivierung, mehr Lebensmittel zum Unterhalt des Arbeiters notwendig sind, müssen die Arbeiter höhere Löhne fordern. Diese beiden Forderungen erweisen unmittelbar aus den Tatsachen der Rationalisierung. Aber das genügt noch nicht. Das legen ja schließlich auch die Reformisten, nur mit etwas anderer Begründung. Sie laßen das, und machen die kapitalistische Rationalisierung doch mit. Wir können allen diesen Tageskämpfen nur Inhalt geben wenn wir sie unmittelbar mit unserem Endziel verbinden.

Das verhängnisvolle an der ganzen Ideologie der Reformisten ist, daß sie unter ihrem Einfluß die Arbeiter dem Sozialismus haben verweisen machen. Und gerade unsere Aufgabe ist es, in unmittelbarer Zukunft den Arbeitern wieder den Sozialismus begrifflich zu machen. (Beifall.)

**Gräffe (Berlin):** Durch das Verbot des Genossen Janin zieht sich ein roter Faden, daß die kapitalistische Welt sich in Bewegung setzt gegen den Arbeiter- und Bauernstaat Sowjetrußland. Ich glaube, daß wir aus diesem Gesichtspunkt heraus unter Verballen einzutreten haben als deutsche Partei, wo und wie können wir den Fäden der Intervention der Fäden der englischen Bourgeoisie gegenüber China am besten begegnen?

Die Stabilisierung des deutschen Kapitalismus resultiert im hervorragenden Maße aus dem arbeiterverräterischen Verhalten der reformistischen Führer, getätigt durch ihre Arbeitgemeinschaftspolitik. Da haben wir anzusehen dort, wo die größte Stärke des Kapitalismus ist, aber, wo auch die Totenader dieses Systems zu erfassen sind, in den Großbetrieben. Dortin haben wir unsere Arbeit zu verlegen, dort haben wir zu organisieren die Ausrottung aller Fragen.

**Riese (Weddinger Opposition):** Ich verweise darauf, daß selbst der Genosse Toga auf der Berliner Sekretärkonferenz die Frage der relativen Stabilisierung, wie sie Bukharin und die Beschlüsse der letzten Erweiterten Exekutive zeigen, nicht als richtig anerkannt, sondern er glaubte, die richtige Einschätzung der Situation sei Lage darin zu erblicken, wenn man diese Situation als eine Situation zwischen zwei Wellen der Revolution charakterisiert. Wir glauben, daß diese Formulierung des Genossen Toga auf der letzten Berliner Sekretärkonferenz absolut unserer Meinung entspricht. Die Resolution, die von uns vorgelegt wurde und die sich befähigt mit der abnehmenden Meinung unserer Leute zu euren Thesen der relativen Stabilisierung kann ich in 10 Minuten nicht darstellen.

Der Genosse Bukharin hat, wir hatten 1923 die Aufgabe, nicht die SPD allein, sondern auch die deutsche Bourgeoisie vor der deutschen Arbeiterkammer zu erklären. Wörtliche Zitate aus den Thesen, von denen sich jeder Genosse persönlich überzeugen kann.

Nun, Genossen, wir glauben, daß eine detaillierte Formulierung nichts mit Leninismus und Bolschewismus zu tun hat, sondern eine Verteidigung Deutschlands 1923 wäre nur dann in Frage gekommen wenn wir durch den Bürgerkrieg die schwache deutsche Bourgeoisie zum Teufel gejagt hätten und dann die Waffen erlassen hätten zum Kampf gegen den französischen Imperialismus, weil es dann eine Verteidigung eines proletarischen Staates gemaßen wäre.

**Zur russischen Frage:** Bezieht man das Auftreten und die Abwehrung des Genossen Sinowjew als eine sozialdemokratische Abwehrung, so glaubt man, durch dieses Manöver auch die hessischen europäischen Arbeiter zu isolieren und zu führen gegen diese russische Opposition.

Die Stellung, die der Genosse Sinowjew heute vertritt, indem er den vollkommenen Aufbau des Sozialismus in einem Lande vornimmt, wird bekräftigt durch den Genossen Stalin, der in seinem im Jahre 1924 erschienenen Buchlein: „Lenin und der Leninismus“ zu dieser Frage Stellung genommen hat. Und nicht Sinowjew, sondern Stalin hat sich geändert.

Eine andere wichtige Frage. Wir haben in Deutschland bei der Diskussion über die russischen Fragen von den Genossen des JA das Manöver gespürt „wer ist zu wem gegangen?“ Man hat gesagt, Sinowjew hat sich geändert, er hat seinen Standpunkt, den er jahrelang vertreten hat, preisgegeben und ist zu Trotski gegangen. Aber wir leben in Wirklichkeit, daß Trotski zu Sinowjew gegangen ist und sich reorientiert hat.

**Scherer, Wasserfante:** Ich glaube, im Namen aller Parteifunktionäre liegen zu können, daß die Sprache des Genossen Riese nicht die der Arbeiter in der deutschen Partei und die der Arbeiter in der russischen Partei ist. Die Sprache dieser Arbeiter unterscheidet sich von der Stellungnahme des Genossen Riese grundsätzlich. Die Charakterisierung, die der Bericht der Exekutive über die deutsche Opposition gegeben hat, ist sehr treffend. Wir können legen, daß Genosse Riese und seine Freunde 1923 in einem Schmeißel gerastet sind und in diesem heute noch mit verbundenen Augen liegen trotzdem das Schwein schon längst abgeschlachtet ist. Wie kann ein Genosse, der im praktischen Leben steht, in der heutigen Situation noch die Taktik der Relativität der Stabilisierung bestritten? Wo der Arbeiter aus seinen täglichen Erfahrungen im Betrieb und in der Familie, jeden Tag die Auswirkung dieser Stabilisierung spürt. Die Ergebnisse der Einwirkung der deutschen Bourgeoisie seit 1923, insbesondere die Herausbildung jener großen Konzerne und Monopole in den letzten beiden Jahren, die sich nicht nur innerhalb Deutschlands konzentrierten, sondern auch im internationalen Maßstab eine Konzentration vornehmen, brauchen, glaube ich, nur angesehen zu werden, um zu zeigen, wie die Genossen der Opposition an diesen großen Erscheinungen mit geschlossenen Augen vorübergehen; wenn man sogar sieht, daß selbst solche Industriezweige, wie das Berg- und Hüttenkapital sich ebenfalls auf dem Wege der Konzentration befinden wie auch das Metallkapital sich zusammenschließen muß, um an der wirtschaftlichen Erhaltung Deutschlands und der internationalen Bourgeoisie Anteil zu haben. Wenn Genosse Riese sagt, daß Trotski keine Auffassung geändert habe, daß nicht Sinowjew zu Trotski, sondern Trotski zu Sinowjew gekommen sei, so glaube ich, daß die Ergebnisse der 7. Erweiterten Exekutive jedem einzelnen Genossen sehr eindeutig gezeigt haben, daß das, was Trotski auf der 7. Erweiterten Exekutive machte, ein Manöver gewesen ist, wie auch unsere deutsche Opposition hier durch den Mund von Partei verlor, uns glaublich zu machen als wenn sie auf einmal für die Verteidigung der Sowjetunion seien. Die russischen Auseinandersetzungen zeigen ganz klar, wie stark die russische Partei auf allen diesen Gebieten auch den Schwierigkeiten ist. Sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß Leute, wie Sinowjew und Trotski u. a. auch in den kleinsten Zellen von den Zellenmitglidern ideologisch und theoretisch geschlagen wurden und das Feld vor den Anstrichen der Arbeiterkammer in diesen Betriebszellen räumen mußten.

Wenn Genosse Riese die Frage der Disziplin anstellt und in Verbindung damit die Partei vor einer Brandier-Thalheimer-Politik, vor Föderation warnen will, so glaube ich, daß die deutsche Partei die Warnung des Genossen Riese nicht braucht. Die Vitalität der deutschen Partei ist durch die innerparteilichen Auseinandersetzungen seit 1923 stark genug geworden. Wir können ganz offen sagen, die deutsche Partei hat vor der Arbeiterklasse Deutschlands, vor der internationalen Arbeiterklasse, nichts zu verschweigen. Sie kann ihre Kämpfe, auch ihre innerparteilichen Kämpfe austragen im Angesicht der deutschen Arbeiterklasse, damit nicht nur wir als Kommunistische Partei, sondern auch zu gleicher Zeit die gesamte deutsche Arbeiterkammer lernt und sich mit ihnen in den Auseinandersetzungen und Kämpfen, die die deutsche Kommunistische Partei nach außen und innerhalb der Partei durchführt. (Bravorufe und Beifall.)

**Reber, Niederrhein:** Wir leben jetzt wieder angesichts der drohenden Kriegsgefahr die Rolle, die die SPD dabei spielt. Sie schreibt zum Beispiel Artikel zu der letzten Roten Chamberlains: „Die Russen kriegen stark.“ Sie suchen die Russen als Kriegsheld hinzustellen. Wir müssen die Symphonien für Sowjetrußland in den Arbeitermassen aller Länder noch mehr härten. Die Partei muß die Rolle der Parteimitglieder in der Arbeiterkammer darauf einstellen, daß im Moment der praktischen Kriegserklärung auch praktisch von Seiten der Partei und der Arbeiterkammer im Interesse der Haltung Sowjetrußlands in Deutschland einacattieren werden muß.



Das ist die Frage, die leidet vor uns steht. In dieser Form nach der Wende nicht gelöst werden. Wir können nicht sagen, wenn der Krieg ausbricht, müssen wir in Aktion treten. Aber wenn es zur großen politischen Auseinandersetzung kommt, wenn die Arbeiter in den einzelnen Ländern bemerkt werden, wird es sich zeigen, daß die Erfahrungen von 1914 bis 1918 nicht unmaßgebend sind, werden die Arbeiter unter Führung der kommunistischen Internationale ihre Waffen nicht richten gegen Sowjetrußland, sondern sie umkehren gegen die eigene Bourgeoisie.

Dann noch ein Mangel, der in der Partei vorliegt, und den auch der Vertreter der Exekutive erwähnt hat. Wir müssen uns mehr Zeit nehmen zum Studium des Materials. Ich frage ehrlich: Was ist das für ein Zeichen, wie die Parteipolitik geliefen wird? Das muß jedem auffallen, der die Statistik, die draußen veröffentlicht ist über die Verbreitung unserer Parteiliteratur sich angesehen hat. Das muß unter allen Umständen festgestellt werden. Wir haben noch einen großen Teil Arbeiter in der Partei, die nur gefühlsmäßig revolutionäre sind. Sie müssen aber durch die praktischen Erfahrungen und das Studium sich weiterbilden. Wenn die Arbeiterklasse einmal niederkommt, Rückschläge erleidet im Kampfe, darf das dann keine so großen Auswirkungen auf die Partei haben. Die Partei muß sich bemühen sich ihrer Bedeutung ohne Schwankungen.

Genossen! Wir können uns in diese Formulierungen des Genossen der Exekutive zur Wehre setzen, als er sagte, in Sowjetrußland wird wenig gelächelt, aber mehr gearbeitet. Das können wir auch der deutschen Partei zusetzen. Wir haben noch viele Genossen, die in den Sitzungen und Besprechungen Reden führen, gute Reden, aber wenn mit unterlegen, was es unter dem Revolver im Betrieb, in den Massenorganisationen stellen, müssen wir ein großes Minus feststellen. Hier muß die Propaganda stärker sein.

Genosse Zwerger: Ich bringe: Wenn ein Genosse sagt, die Sozialdemokratie ist daran schuld, daß die Bourgeoisie nationalisiert wurde, so ist die objektive und subjektive Schuld der Sozialdemokratie klar. Aber die objektive Schuld ist unsere Schwäche. Es ist uns nicht möglich gewesen, große Kampfmaßnahmen dagegen durchzuführen. Wenn aber in Zukunft diese Kräfte zusammen werden, müssen wir sie ausnützen in ihrer Stärke nicht nur die Nationalisierung durch die Komineen und Trotski. Hier müssen wir einen international organisierten Kapital in international organisierten Proletariat entgegenstellen und unsere Kräfte muß zurande liegen die Propaganda für die internationale Gewerkschaftseinheit und die Gewerkschaftseinheit in nationalen Rahmen. Seit ist es auch leicht, bei den Mittelstaaten, bei den Mittelstaaten, die unter den Nationalisierungsmaßnahmen der kapitalistischen Staatsmaschine und der kapitalistischen Wirtschaft leben, in einer Form mit dem revolutionären Proletariat zu bringen.

Reberell, mein ich konnte, heißt man nach der Diskussion an sich die Frage: Was macht die kommunistische Partei konkret, wenn der Krieg ausbricht? Die Partei muß diese Frage konkret beantworten. Aber wir können nicht nur diese konkrete Antwort geben, was die kommunistische Partei tun wird, wenn der Krieg ausbricht, sondern wir müssen ihnen sagen, was wir schon heute zu tun haben zur Verhinderung dieses Krieges. Das ist die Gesamtfrage. Unsere Linie im Kampfe gegen den imperialistischen Krieg, gegen die Intervention ist durchaus richtig, aber sie muß auch für das letzte Mitglied konkretisiert werden. Jedes Mitglied muß wissen, was es in der einzelnen Situation zu tun hat. Wir dürfen uns keinen Illusionen darüber hingeben, daß wir keine Verbindungen haben werden. Wohl werden wir herolds Rollen von Sympathisierenden um uns haben, aber wir werden nicht einmal auf die linken Sozialdemokraten rechnen können. Paul Paul hat ja schon erklärt: Was kümmert uns das Schicksal von Tschuathunfana, was kümmert uns das Schicksal von Tschuathunfana, aber es kümmert uns das Schicksal der chinesischen Revolution. Was das eines der ersten Probleme auch für das revolutionäre Proletariat.

Ulrich, Mittelstaaten: Ich habe in dieser Woche die Vorträge des Amerikalismus. Ich habe als Rückland-Berichterstatter wohl in hundert öffentlichen Versammlungen Rede gehalten und habe in der Parteipolitik wohl in fünftausend Versammlungen gehalten. Die Argumente aber, die die Sozialdemokraten in den öffentlichen Versammlungen und unter den Mittelstaaten in den Mittelstaaten vorbringen, waren immer die gleichen. (Lärm. Sehr gut!) In Rückland wird kapitalistischer Aufbau betrieben, in Rückland herrscht der Kader um um. Und ob die Mittelstaaten es wissen oder nicht, unter Mittelstaaten haben das Vertrauen zu Sowjetrußland innerhalb der Partei sehr geschwächt. Vor vier Jahren durfte bei uns niemand wagen, abhören über Sowjetrußland zu sprechen und jetzt ist diese Frage zur Diskussion gestellt. Ulrike, Mittelstaaten: Ich habe in dieser Woche die Vorträge der Bourgeoisie innerhalb unserer Reihen (Lärm. Sehr gut!) Widerspruch bei den Mittelstaaten. Nach dem, was ich von euch gehört habe, nehme ich an, daß wir nicht nur nicht wissen, was sie tun, (Lärm.)

Gen. Reinhard, Exekutive: Herr Genossen! Das Referat des Vertreters der Exekutive hat sich auch in der Folie mit dem Mittelstaaten mit der nationalen Frage befaßt und gerade mir aus dem Saargebiet und auch die Genossen aus dem Gebiet von Danzig können bestätigen, daß die Linie, wie sie steht von der Exekutive festgelegt wurde, in dieser Frage nur zu richtig ist. Was zu dem Jahre 1923/24, bis zu Locarno, hat die Bourgeoisie in den Gebieten, die vom Reich durch den Vertrag von Versaille abgetrennt wurden, eine wilde Kampanne geführt unter dem nationalen Deckmantel gegen die sogenannte "Erbsünde".

Seit dieser Zeit haben sich die Dinge vollständig geändert. So verhalten heute die deutsche und französische Bourgeoisie über das Saargebiet und die dortigen Saargruben, über die Eisenbahnlinie und die Verhinderung an ein kombiniertes Kapital, das sich aus französischen und deutschen Aktien zusammenschließen will. Der sogenannte nationale Kampf um die Befreiung dieses Gebietes ist vollständig verkommen. Auf der anderen Seite haben wir festgestellt, daß jetzt in der Lösung des Völkerbundes die gesamte internationale Presse, einhellig der Sozialdemokraten von dem Völkerbund verlangen die Einsetzung eines englischen Präsidenten in der Saar-Regierungs-Kommission, so daß also in dieser Frage eine vollständig einheitliche Linie der internationalen Parteien und der Sozialdemokraten besteht. Nichts wird mehr verlangt von der Unterdrückung dieser Gebiete, nichts mehr wird gesprochen vom Kampf gegen den französischen bzw. englischen Imperialismus. In Verbindung damit stellen wir fest, daß durch die Abtrennung dieser Gebiete und durch das Bündnis der deutschen und der französischen Bourgeoisie, auf der anderen Seite der englischen Bourgeoisie, die Arbeiterklasse in diesen Gebieten vollständig isoliert ist und von dem veräußerten Kapital gemeinsam angegriffen wird. So geht man jetzt im Saargebiet dazu über, im Interesse der Stabilisierung der französischen Währung die Wäre der Arbeiterklasse um 12 Prozent herabzusetzen. Es ist uns gelungen, das Gebiet zu mobilisieren, so daß wir hoffen, daß am 10. März die Arbeiterklasse dort den Kampf aufnehmen wird. Die andere Frage, die Frage der Stellung der Partei in der nationalen Frage dieser Gebiete, muß nach unserer Auffassung auch von der gesamten Partei hier festgelegt werden. Es kann nicht angehen, daß die kommunistische Partei an irgend einer Frage vorbeigeht. Wir haben deshalb gemeinschaftlich mit der Delegation von Danzig einen Antrag an die politische Kommission eingereicht, die die Fragen des Saargebiets und Danzigs behandelt. In diesem Antrag schlagen wir vor, daß der Kampf geführt werden muß

für den Anstieg dieser wiedere an das Reichsgebiet, um gerades mit der deutschen Arbeiterklasse den Völkerbund gemeinsam die Arbeiterklasse führen zu können. Wir schlagen deshalb den Kampf gegen den imperialistischen Völkerbund Gebieten den Kampf gegen den imperialistischen Völkerbund führen können. Die Dinge liegen so, daß die übrigen Parteien, die bürgerlichen Parteien mit den Sozialdemokraten, wie ich schon erwähnt habe, ihrerseits im Schlepplau des Völkerbundes marschieren, und daß es ihnen dadurch gelingt, die Arbeiterklasse in diesem Gebiete einmal mit demokratischen Völkerbundes-Illusionen zu erfüllen und auf der anderen Seite die Arbeiterklasse zum gemeinsamen Kampf der deutschen Arbeiterklasse und sie zu isolieren zwischen den einzelnen Ländern. Die Saar-Delegation und die Danziger Delegation wünschen deshalb, daß die Delegierten diesem Antrag, der nun uns eingebracht wurde, ihre Zustimmung geben.

Partei: Wir stellen fest, daß durch das Referat des Exekutivvertreter die Parteipolitik in ihrer Mehrheit erst auf ein sachliches Niveau gebracht worden ist (Widerspruch). An keinen Ausführungen sind ihm oder neue falsche Ausführungen unterlaufen, wie sie ihm herbeigeführt worden sind. So zum Beispiel glaubte er, daß sich unsere Gruppe solidarisiert — das kostete er mühselig — mit den Trotskisten der zweiten Revolution in Rückland, daß wir uns nämlich politisch solidarisch erklären mit Reich und Schwarz (Widerspruch). Diesen Beweis kann niemand von euch führen. Aber ich glaube, daß bei Behandlung dieser Angelegenheiten links von uns stehenden Gruppen doch meißend sein sollte dasjenige, was auch die russische Revolution zur Behandlung solcher Oppositionsgruppen empfiehlt.

An der auf der erweiterten Exekutive nicht zugelassenen Erklärung der Genossen Sinowiew, Kamenev, Trotski, mit der wir uns ausdrücklich solidarisiert, wird verlangt, hinsichtlich der Behandlung dieser Angelegenheit links von uns stehenden Gruppen unter Punkt 2:

Es ist unrichtig, daß wir den Vorkämpfern der Mittelstaaten maßgebend vorzuziehen. Wir kämpfen und werden gegen jede ultralinke Fehler kämpfen. Aber wir fordern, daß sich die Aktionen der Komintern gegen diese Gruppen in der linken revolutionären Arbeiter gegenüber so verhalten, wie Lenin vorgeht hat. Und wir fordern, daß die Komintern die rechten Führer, Diplomaten, Baronen, Parlamentarier — und ich wäre ein, auch Minister a. D. — die rechte Seite und Schlußworten mit wohlgemeinten Worten zu verbinden suchen, enthält und sie so läßt, wie Lenin es getan hat. Wir erachten für unbedingt notwendig und tief gefährlich die immer mehr in Anwendung gebrachte Ausschlußkriterien gegenüber solchen linken Elementen der Komintern (in der deutschen, italienischen und anderen Parteien), die wenn sie auch große Fehler machen, sich keinesfalls auf die andere Seite der Bourgeoisie stellen oder beschließen, es zu tun.

Ich möchte gleichfalls noch einen anderen Vortrag des Genossen von der Exekutive hier darlegen. Aber er hat davon gesprochen, daß die sogenannte Moskauer Gruppe eine sehr lange Perspektive für die relative Stabilisierung hat. Wenn ich die These vom Aufbau des Sozialismus in einem Lande vertrete, dann stellt sich auch wohlwollend eine Jahrhundert lange Perspektive vor (Gelächter). Das ist doch wohl die Pointe (Lärm: Sehr gut!) Zunächst müßt ihr den Nachweis bringen, wo und wann irgend jemand eine sechsjährige Perspektive gestellt haben soll. Wir unterstützen aus den Ausführungen des Off-Vertreter unterbedeutet die Kriegs- und Interventionsgefahren gegen Sowjetrußland. Der Genosse der Exekutive hat gemeinheitsmäßig angeordnet, daß er unsere politischen Positionen, die in der hier als Schanddokumente bezeichnet werden sind, uns immerhin auf der Kreditseite verbucht. Der Genosse hat weiter davon gesprochen, daß die Opposition in Rückland auf der letzten Sitzung Antisäulen genehmigt hat, die von der Parteimehrheit eingezogen wurden. Ulrike, deutsche Opposition hat auch schon Aussagen der Parteimehrheit genehmigt wie 2 A. Anträgen zur Befreiung der politischen Gefangenen usw. (Gelächter). Es gibt selbstverständlich geänderte Punkte, wo wirklich keine Gegenstände vorhanden sind, wo wir gemeinsam marschieren können. Aber, Genossen ich glaube, die meisten Mittelstaaten haben sich davon abgezogen, daß irgendwelche russischen Oppositionsgruppen ihre politische Plattform aufgeben hätten. Die Lehren sind, wie vor die Theorie vom Aufbau des Sozialismus in einem Lande ab und weichen nach wie vor hin auf die gefährliche Entwidlung in Sowjetrußland, wenn man nicht von vornherein entgegensteuert den Ausweitungen, die gegeben werden durch die Einführung der Non-Vollzeit, die vor allem darin besteht, daß man einen lässigen, den Kurs mehr und mehr zu feuern auf die Fortkommen macht der sich von der Seite in Sowjetrußland. (Lärm. Zuruf: Bitte, herrschen!)

Die These Bukharins, daß die Arbeiterklasse im Jahre 1923 die Pflicht gehabt hätte, einen Kampf der deutschen Bourgeoisie gegen die Entente zu unterstützen, schaffen falsche Voraussetzungen und läuft auf dieselbe These der belästigen Sozialpatriten von 1914 hinaus. 1914 glaubten sich unterdrückte Nation zu unterstützen, ebenfals verpflichtet, ihre unterdrückte Nation zu unterstützen. Das war die Unterstützung der Nation durch die Bänderbewe und andere Verräter.

Lenz: Partei erklärte, daß es ein Verstum sei, daß keine Gruppe sich damals mit dem offenen Antiholzhemischen Kurs und Schwarz solidarisiert hätte. Ihr alle wißt jedoch, daß Urhebers und andere Anhänger der Urhebers-Gruppe gegen den Ausschluß von Kurs gestimmt haben, als dieser seine antiholzhemische Propaganda schon ganz offen entfaltete hatte.

Partei hat zweitens erklärt, daß sie sich vollkommen mit der russischen Opposition solidarisiert. Das ist sehr schön vom Genossen Partei, aber die russische Opposition solidarisiert sich keineswegs mit der Opposition des Genossen Partei, sondern Kamenev hat im Namen auf von Sinowiew und Trotski ausdrücklich erklärt, daß die ehemaligen deutschen Genossen, die sichweigern die Beschlüsse der Partei und der Komintern anzuerkennen, damit automatisch — ob sie es wollen oder nicht — auf die Seite der Klassenfeinde, auf die Seite der Feinde der

Sowjetunion gedrängt werden. Das hat die Entwidlung bereits zur Genüge bestätigt.

Gen. Partei des Stabilität hat. Das ist leicht nach einer dauernden festen Stabilität des Kapitalismus, daß Moscow zuweisen. An der Spitze des Imperialismus, der die Welt verlor hat, heißt es: Die Krise innerhalb der Komintern ist permanent. Weiter heißt es: Die Krise ist verurteilt durch die Stabilität des Kapitalismus. Wenn man das logisch weiter folgert, so geht daraus hervor: die Krise ist permanent, weiter folgert, so geht die Stabilisierung des Kapitalismus die Ursache der Krise ist die Stabilisierung des Kapitalismus. Und daraus folgt also eine Stabilisierung in Permanenz. Eben deshalb, weil Schölem und andere glauben, daß eine dauernde Stabilisierung vorhanden ist und das Proletariat reformistisch, entarteter — Schölem war immer der formalen Meinung, daß er der einzige Revolutionär sei und die Arbeiter von Natur aus rechte Schwärme seien — meint er, daß die kommunistische Partei und die Komintern nicht so revolutionär sein können wie Schölem, Urbahn usw.

Ein paar Worte zur Frage der nationalen Verteidigung: Jahre 1923. Diese Frage macht in der Tat innerhalb unserer Partei riesige Schwierigkeiten, aber die Frage ist gar nicht so schwierig. Ich beschränke mich auf die Punkte, die für uns wichtig sind. Die Widerstand an der Ruhr durchzuführen? Im Jahre 1923 den polnischen Widerstand an der Ruhr durchzuführen? Ich jemand hier, der abstreitet, daß es richtig war mit allen Mitteln, auch mit der Waffe in der Hand, damals im bürgerlichen Deutschland die Separatisten niederzuschlagen? Zwischen polnischen Widerstand gegen den französischen Imperialismus und einem dem bewaffneten Kampf gegen die Separatisten und einem dem bewaffneten Kampf gegen den französischen Imperialismus besteht nur ein gradueller Unterschied, es besteht hier kein wesentlicher Unterschied. Verteilung, der versteht, daß man den nationalen Widerstand gegen den französischen Imperialismus unterstützen und führen muß in der Form wie es 1923 geschah, auch weiterhin, wenn es notwendig war, einen solchen Widerstand zu unterstützen, wenn er härtere, kriegerische Formen angenommen hätte. Aber kein verantwortlicher Führer der Komintern, auch Genosse Bukharin nicht hat behauptet, daß man die deutsche Bourgeoisie unterstützen würde. Genosse Partei hat es für richtig befunden gerade die Genossen die 1923 die Parteipolitik verantwortlichen waren, gegenüber den Vorkämpfern einer solchen Politik. Wir erkennen uns noch sehr bestürzt über eine solche Haltung. Ich habe in der Tat vor dem objektiven revolutionären Rolle der deutschen Bourgeoisie in dieser Phase gesprochen. Es ist sehr schön vom Genossen Partei, daß er die Unzulänglichkeiten gegen die Sowjetunion unterbinden will. Aber Genosse Partei, es wäre besser wenn ihr zunächst dafür sorgen würdet, daß die Unzulänglichkeiten gegen die Sowjetunion, nämlich die Herstellung geistlicher Unionen, der Mittelstaaten gegen die Sowjetunion einstellen müßte.

Die Politik, die hier von den Mittelstaaten betrieben wird, indem sie auf der einen Seite Sowjetrußland verurteilen und andererseits noch gegen ihn ihre Solidarität mit Sowjetrußland proklamieren und ihr Kampf gegen die Kriegsgelüste, diese Politik ist eine ähnliche wie die bei linken Sozialdemokraten.

Der Herr Otto Bauer, der einen Antrag zur Herstellung der Sowjetunion vorbrachte, vertritt die Linie, die die Sowjetunion mit der kontrerevolutionären Hebe gegen die Sowjetunion unter, wir kennen eine solche Strategie. Die Vorbereitung und Durchführung solcher Vorhaben wie die Partei gemacht hat, ist nicht von heute auf morgen möglich, sondern wir werden praktisch die Herstellung und den Transport von Kriegsmaterial erst dann verhindern können, wenn wir in den Mittelstaaten einen maßgebenden Einfluß haben. Heute eine Konferenz der Transport- und Eisenbahnarbeiter wäre ein sehr guter Mittel, weil wir die Wochepolitik dazu noch nicht haben. Aber wenn wir die Politik durchzuführen, die wir hier auf diesem Parteitag beschließen, dann werden wir auch mitunter sein, an der Spitze des Proletariats den Kampf gegen den Krieg zu entfesseln.

Ulrich, Mittelstaaten: Die Opposition behauptet am darüber, daß man sie in ihrer Rolle als kontrerevolutionär bezeichnet. Aber die Auswirkung ihrer Opposition ist die feindliche Stellung zu Sowjetrußland und zur Komintern ist die Arbeiterklasse gegenüber kontrerevolutionär. Der Herr Mittelstaaten ist der einzige, der unter der Opposition und ihrer Politik am meisten zu leiden gehabt hat. Derselben Linie, die von der Opposition heute auf dem Parteitag zu hören waren, haben wir gehört im Mai und Juni vorigen Jahres, als Iwan Koh vor seinem Abmarsch ins Lager der Kontrerevolution gestanden hat.

Man versuchte hier einen Unterschied zwischen der Opposition, die Partei vertritt, und der Opposition, die Kätter vertritt, zu machen. Wir haben aber die Erfahrung gemacht, daß Kätter und seine Gruppe in allen Versammlungen wo sie auftreten sind, (Zwischenruf Kätter: Die Mehrheit erobert!) als Kontrerevolution in ihren Ausführungen einen Ton anzunehmen, der absolut feindlich gegenüber Sowjetrußland absolut feindlich gegenüber der Politik der Komintern war. Wenn man die Entwicklung überblickt, die der Genosse Kätter genommen hat, so kann man eines feststellen: als Iwan Koh noch in der Partei war, da haben die Genossen die hinter Kätter gestanden haben, mit Iwan Koh eine Einheit gemacht (Zwischenruf Kätter: Schwindell!) Sie haben das nicht offen ausgedrückt, sondern haben verlangt, daß man in der Frage Komintern in der Mitgliedschaft in Niederländischen Referenten und Korrespondenten stellen soll, um angeblich die Meinung der Opposition zu hören. In allen anderen Fragen haben sie dieselbe Stellung eingenommen.

Und ich möchte hier im Namen der Delegation Niederländischer erklären, daß wir auch in Niederländischen Schluß machen werden mit der Art von Opposition wie sie die Gruppe des Genossen Kätter vertritt. Sie ist in Wirklichkeit nicht zu unterscheiden von anderen Oppositionsgruppen.

Die Genossen sagen, und besonders die Genossen, die im Vertrieb stehen, sagen uns, es ist uns unmöglich gemacht, in den Vertrieben zu arbeiten und zu werden für die Partei, wenn in diesen Reihen Genossen erklären, die die Politik der kommunistischen Internationale ablehnen.

# Schlusswort des Genossen Dengel

Im Namen des Genossen Janien spricht Genosse Dengel die Frage der nationalen Unabhängigkeit und des imperialistischen Doppelspiels

Genosse Dengel: Zunächst zu dem, was die Genossen aus Danzig und dem Saargebiet beantragt haben, und zwar, daß in die politische Resolution ein Antrag aufgenommen wird, daß die kommunistische Partei Deutschlands kämpfen müßte für die Wiederherstellung Danzigs und des Saargebiets, für die Weiterentwicklung mit dem deutschen Reich. Wir werden in der Debatte mit dem deutschen Reich. Wir werden in der Frage Danzig und Saargebiet wie bisher auch weiter, auf der Linie der Komintern in der nationalen Frage, für das volle uneingeschränkte Selbstbestimmungsrecht eintreten! Das müssen wir aber im Auge behalten, daß die Kampagne der Bourgeoisie für die sogenannte Wiederherstellung Danzigs und des Saargebiets mit dem Deutschen Reich nicht mit diesem Kampfe um das Selbstbestimmungsrecht verwechselt werden darf. Wir müssen im Gegenteil die imperialistische Kampagne als solche entlarven und zeigen, daß Deutschland seinen Im-

perialisten hinter den Kulissen die Kampagne gegen den räuberischen Imperialismus führen, in den Reihen der imperialistischen Räuber stehen. Es ist im Völkerbund, nimmt im Völkerbund an allen Verhandlungen des Völkerbundes gegen die ausgebeuteten Völker aktiv teil — und dieses gleiche imperialistische Deutschland, dessen politische Vertreter im Völkerbund und dessen Wirtschaftsführer im Stahlkartell sitzen, müßten sich auffrischen als Beschützer und Befreier der polnisch und slowenisch unterdrückten Völker der deutschen wirtschaftlichen Bevölkerung im Osten und Westen.

Bei unserer Kampagne für das Selbstbestimmungsrecht, deren Einzelpunkte jeweilig fixiert werden müssen bei unserem Kampf gegen die Bourgeoisie und zum Zusammenbruch mit der Sowjet-Union, müssen wir durch Wort und Tat auf das schärfste unterstreichen, daß wir den gemeinsamen Kampf des deutschen, französischen und polnischen Proletariats als die einzige Grundlage ansehen, der zur vollen sozialen und nationalen Befreiung







**B** Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte für Dresden und Umgegend **B**

**ALTSTADT**  
**Dresdner Fischhallen**  
 Dresden, Webergasse 17  
 Ecke Obergasse  
 Vom Allmarkt aus links Seite 26124  
 Reserviert

**POSENDORF b. Dr.**  
 Carl Weise, Inh. Georg Weise  
 Uhren — Goldwaren — Optik

**LEUBEN**  
**Robert Müller**  
 Manufaktur- u. Modewaren  
 Meißnerstr. 33 25022

**FRIEDRICHSTADT**  
 Fritz Meiser, Schäferstr. 98  
 Lebensmittel 25140

Kolonialwaren / Lebensmittel  
 Adolf Hermann, Webergasse 74  
 25142

**KONIGSBRÜCK**  
 Eugen Martin, Mittelstr. 2  
 Delikatessen billig in Zerkleinerung  
 und Zerlegen 25037

**DOHNA**  
 Getreide, Getrocknete, Zerkleinerung, Mehl,  
 Strohwaren, Wäsche  
 Meißnerstr. 41 25065

Tabakwaren Carl Sieben Nachf.  
 Königsbrück 25000

Wetterresistenz / Regenkleidung  
 Groß Zerkleinerung 25003

Paul Kuchner, Königsbrück 1  
 empfiehlt Fleisch- und Wurstwaren 25004

**SEBNITZ**  
 W. Reinhold Schmidt, Inh. M. Kerschig  
 Hartigswalder Str. 2, Arbeitshilfen, Kleider, Wäsche 25010

Reserviert  
 Josef Feiler 25022

Friedrich Schade & Sohn  
 Kleider- und Wäsche 25021

Georg Herberich, 2300 Franz  
 Neudörfel Str. 2, Kleider, Kleider, Kleider 25023

Emil Kacker, Waisenstr. 14  
 Kleider- und Wäsche 25027

Wollwaren und Herren-Artikel  
 Hans- und Küchen-  
 geräte, Spielwaren 25029

Woll-, Wäsche-, Filzwarenlager  
 Karl Strohmeyer, Königsbrück 55  
 25005

Ernst Th. Döhme, Markt  
 Glas, Porzellan  
 Spielw., Rauchab. 25032

Franz Bersach  
 Schuhhandel u.  
 Besohl-Anstalt  
 Hartigswalder Str. 2, D  
 25033

**WEINBOHLA**  
 Schultze, Weiß, Manufakturwaren  
 3ten Stock — Oststr. 209me, Hauptstr. 39  
 25034

August Reinhold Herren-Artikel, Zerle-  
 gungen, Stoffe, Strumpfwaren, 25035

Herbert Pomper, Bahnh-  
 hofstr. 7  
 Haus- u. Küchengeräte, Leder- u. Spielw.  
 25041

Schuhwarenhaus Ernst Schröder  
 Schwanenstr., Hauptstr. 4 25050

Stilles Weinböhle  
 empfehlen bei Bedarf 25045

Dietrich Fändel, Hauptstr. 24  
 Haus- und Küchengeräte  
 Kleiderwaren / Oefen / Herde 25046

Schuhwarenhaus Eichler, Dohnstr. 6  
 Reparaturen 25043

Schuhreparaturerei Ernst Götz  
 Dohnstr. 6, Eingang 204me, 25044

**CENTRAL-THEATER**  
 Täglich  
 Große Operetten-Vorstellung  
 Alles Nähere  
 siehe Anschlagtafel 2504

**TUNNEL**  
 Täglich  
 Unterhaltungskonzert  
 mit humoristischen  
 Einlagen

**LEUBEN**  
**Warenhaus Kurt Heinze**  
 Dresden-Leubna  
 Erstes und ältestes  
 Geschäft am Platze — Reichhaltige und gutsortierte Lager 25009

Kolonialwaren, Lebens-  
 mittel, Tabak, Zigarren  
**Alwin Bader**  
 Stephensonstraße 18  
 25025

Woll- u. Wollwaren — Chem. Reinigung  
**CARL BEYER**  
 5%, Marken-Rabatt — Königsallee 2  
 25021

En gros Schokolade En détail  
**Meta veru. Rogge**  
 Billigste Bezugsquelle, Weigenstr. 42  
 25026

Kolonialwaren, Lebensmittel  
**PAUL DIETRICH**  
 Wachbleichstraße 53 2504

**O. P. VOGT**  
 Drogen- und Farben-Handlung  
 Pfotenauerstraße, Ecke Amalienstraße  
 25050

**EMIL THOMEL**  
 Haus- u. Küchengeräte — Werkzeuge  
 Pfotenauerstraße 10 25053

Sanitätsbazar Johannstadt, Artikel  
 für Kranke u. Heilungspflanz. Pfotenauerstr. 3  
 25054

**Restaurant Stadt Dresden**  
 Inh. D. Hauptvogel  
 Nordstraße 25 25044

Zigarren — Zigaretten — Tabake  
**RICHARD FRITZSCHE**  
 Schäferstraße 101 25027

Zigaretten-Haus Wagenfriedt  
 Friedrichstraße 10  
 Dreh- und Kleinbedarf 25111

**FRANZ RÖDL**  
 Proteuhauerstr. 37 — Fernruf: 324-09  
 Manufakturwaren und Wäsche 25021

Brot, Weiß- und Feinbäckerei  
 Max Schubert, Proteuhauerstr. 41  
 25023

Wilhelm Nr. 1, Inh. Rich. Fendler, Proteuhauer-  
 str. 15, Weine, Spirituosen, Kaffee- u. Zigarren  
 25100

**Eisenwaren-Handlung**  
 Haus- u. Küchengeräte, Brust Kabinen  
 Pirnaer Landstraße 104  
 25028

**CHEMNITZER'S WEICHENRUS**  
 Schäferstraße 38  
 Eigene Anfertigung von Wäsche  
 Besonders billig in Wäsche und Strümpfen 25026

Kolonialwarenhaus Ander  
 Wachbleichstraße 14  
 Billigste Einkaufsquelle 25009

Leibwäsche, Schürzen, Strümpfe usw.  
**M. HANKE**  
 Schumannstraße 57, Ecke Dürerplatz  
 25041

**PAUL FRANZ**  
 Kolonialwaren — Kaffee-Material — Konserven  
 Weine — Spirituosen usw.  
 Striesenstr. 44 25043

A. Ferd. Bergmann, Schwanenstraße 43, Messer-  
 schärferei u. Schleiferei an elektr. Antrieb, Lager  
 u. Solinger u. eig. Erzeugnisse in Fein- Stahl 25105

**Trinkt einheimische Erzeugnisse!**  
**Dresdner Felsenkeller Pilsner** 25008

**PIRNA**  
 Das führende Spezial-  
 geschäft für sämtliche  
 Molkerei-Produkte ist  
**Belmsdorfer Molkerei**  
 Am Markt 25070

**Woldemar Friedrich Nachf.**  
 Inh. H. Haupt, Markt 9  
 Kolonialwaren u. Staatslotterieleihe 25029

**32 PAUL WEISS 32**  
 Dohnaische Straße  
 Herren-, Burschen- und Kinder-Bekleidung 25027

**Reste-Centrale**  
 Lange Str. 33 25074

**Wilhelm Baege**  
 Marktstraße 25073

**Ewald Kluge, Lange Str. 17**  
 Möbel u. Dekorationen 25070

**Butter, Eier, Käse**  
 E. Jüttler Nachf., Dohnaische Str. 31  
 25069

**Palast-Theater**  
 Amtsgerichtsstr. 6  
 Nur Spitzenfilme — Elektr. Künster-  
 kapelle — Tägl. 8 Uhr und 9 Uhr  
 Sonntags 2 Uhr 25067

**G. G. Wagner Nachf.**  
 Leutenhauerstr. 6  
 Kolonialwaren, Pulvermittel, Säfte 25021

**Butter- u. Mehlhandlung**  
 Konrad Süß, Breite Str. 11  
 25024

**Lebensmittel**  
 Weine / Zigaretten  
 Hauptwald, Am Markt 16  
 25025

**Richard Scherndt, Dohnaische Str. 13**  
 25028

**Lange & Lausch**  
 Markt 20  
 Lacke / Farben / Pinsel  
 Schablonen für alle Zwecke 25041

**Pirnaer Lederhandlung**  
 Lange Straße 30 25069

**Josef Sander**  
 Schmiedestraße 28 25030

**Karl Maas** Kolonialwaren  
 Lebensmittel 25060

**Alwin Diebner** Schuhwaren  
 Reparaturen 25072

**Hamburger Kaffee-Lager**  
**THAMS & GARFS**  
 Pirna a. E., Dohnaische Str. 26  
 Billigste Bezugsquelle für Kaffee, Kakao  
 Tee, Schokolade und Lebensmittel  
 Eigener Groß-Einkauf  
 Eigene Kaffee-Rösterei 25028

**FISCHWAREN — DELIKATESSEN**  
**FRANZ SEIDEL**  
 Lange Straße 44 25029

Kolonialwaren — Drogen  
**Emil Roch Nachf., Inh. Rich. Finze**  
 Barbergasse 1 25071

Gutes Schinkenleder und sämtl. Schuhbedarf  
**Rudolf Scheel, Barbergasse 13**  
 25073

**LEDER**  
**Karl Jähnichen, Badergasse 8**  
 25071

**W. JURMANN**  
 HERREN- u. KNABEN-BEKLEIDUNG  
 1 SCHOSSERGASSE 1 25060

**Monatsgarderoben u. Konfektion**  
 B. Zloczower, Niedere Burgstr. 3  
 25062

**L. Langhärig**  
 Lebensmittel, Tabakwaren  
 Leder / Farben / Lacke 25061

**FREIBERG**  
**Trinkt Freiburger Silberquell**  
 RESERVIERT  
**Bürgerliches Brauhaus N.-G., Freiberg** Fernruf 32.31 — 33

**Bernhard Mann**  
 Kohlen, Briketts, Holz 25013

**Schokoladen / Kakao**  
**Paul Kühn**  
 Odenmarkt 18 25014

**Kleiderstoffe**  
 Wäsche / Linoleum  
**Louis Mehner** 25020

**Louis Roburger, Freiberg, Herderstr. 5**  
 Hygienische Gemütswaren 25019

**Conrad Eppendörfer**  
 Restaurant „Bergmanns-Grub“  
 Familienaufenthalte und Regeldienst

**Billigste Bezugsquelle**  
 für  
 Herren- und Knaben-Bekleidung  
**Zur Zentrale** 25017

**Clemens Jaesing**  
 Odenmarkt 21  
 Kleiderstoffe, Wäsche, Gardinen  
 Linoleum, Möbelstoffe 25021

**KOTZSCHENBRODA**  
**Palast-Theater**  
 Vornehmste u. schönste Lichtbildbühne  
 der Löbnitz. — Täglich Vorstellung  
 Anfang: Wochentags 8 1/2 Uhr  
 Sonntags 5 1/2 u. 9 1/2 Uhr 25020

**Zigarrenhaus Oswald Schöttner**  
 Bahnhofstr. 1 25023

Optiker R. Winkler, Moritzburger Str. 9  
 Spezialabteilung für Radio  
 und Photographie 25004

**Karl Pittins** Bahnh-  
 ofstraße 11  
 Buch-, Papier-, Leder- und  
 Spielwarenhandlung 25020

**A. Mehlhorn** Moderne Bildbeset-  
 zungen  
 Postkarten Vergrößerungen  
 Lichtbilder, Hauptstr. 14 25021

**Otto Süßlich, Hauptstr. 29**  
 Uhren und Schmuckwaren aller Art  
 Sprechapparat — Schallplatten 25025

**JOHANNSTADT**  
 Kolonialwarenhaus  
**Carl Kauschke Nachf.**  
 Sächs. Staatslotterie-Einnahme  
 Pfotenauerstr. 54 25045

**M. Böhme, Inh. Robert Lehmann**  
 Steinfurter Str. 33 25020

**Kurz-, Weiß- u. Wollwaren**

**COBWIG**  
 Maria Wiefert, Gehrenswalde  
 Woll- u. Wollwaren, Diverse Güter  
 25026

**Bierhandlung Neucoditz**  
 Groß- u. Feinbier / Bismarck  
 Kurt Richter, Schwanenstr. 7 25047

**Schubhaus Wiedner, Hauptstr. 4**  
 Schuhwaren in rot u. separiert. Qualität  
 25024

**Paul Thomas, Bahnhofstr. 6**  
 Damen-, Herren-, Kinderkonfektion  
 Arbeitskleidung 25040

**Ida verw. Voigt, Hauptstraße 5**  
 Schult- und Wollwaren, Trikotagen 25021

**BRAND-ERBISDORF**  
**Oscar Schramm**  
 Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei 25011

**Biergroßhandlung u. Fabrik**  
 alkoholfreier Getränke  
**FRANZ TREXLER**  
 empfangt  
 Biere der Radeberger Exportbier-  
 brauerei / Lebensmittel aller Art 25011

**Robert Lommatsch**  
 Nute, Mützen, Filzwaren, Pelze 25020

**Modehaus M. Emmrich** 25011

**Alma Neubert**  
 Weiß-, Woll- u. Manufaktur-  
 waren — Damenkonfektion 25012

**Paul Grellmann**  
 Grün- u. Fischwarengeschäft 25012

**Zigarrenhaus**  
**Hans Neubert**

**Brand-Erbisdorf**  
 Filiale: Groß-  
 hartmannsdorf

**FREIBERG**  
 Reserviert

**Franz Majuhr, Bahnhofstr. 33**  
 Brillenoptik, Taschentücher, Photo-  
 apparate, sämtliche Bedarfs-Artikel  
 Ankleiden / Rezipien / Bergedien 25024

**Leder-Ausschnitt Geschäft**  
**H. Heibig, Theatergasse 4**







# Arbeiter Sport

## Turnspiele

Resultate vom 13. März 1927.

**Friedrichstadt 1 - Köhler 1 8:1 (2:1).** Fr. war von Anfang die Ende überlegen. R. spielte etwas hart, der Torwächter leistete vorzügliche Arbeit.

**Costa 1 - Döllchen 1 7:3.** Die C. zeigten sich von der besten Seite. D. entsprach nicht den Erwartungen.

**Ottendorf 1 - Wilsdorf 1 7:1 (4:0).** Wie vorausgesetzt, hatte O. auf dem Ottendorfer Wiese schweren Stand, und so kam obiges Resultat zustande.

**Reichstadt 1 - Oberhermsdorf 1.** Oberhermsdorf zog es vor, den Gegner im Stiche zu lassen.

**Canndorf 1 - Köhler 1 3:3** abgebrochen.

**Dresden 1885 2 - Venen 1 4:2 (2:1).** Beide Mannschaften spielten sehr verhalten. V. mit 8 Mann spielend, verstand sich sehr gut durchzusetzen, doch die Verteidigung verlor die meisten Angriffe.

**Untere Mannschaften: Fortschritt 1 - Köhler 1 3:2.** Friedrichstadt 2 - Costa 2 4:1. Wilsdorf 2 - Wilschen 3 9:3. Heidenau 1885 - Reichstadt 1 5:4.

**Jugend: Fortschritt 1 - Canndorf 1 1:1.** Friedrichstadt 1 - Wilschen 2 3:1. Costa 1 - Köhler 1 0:1. DSV 1 - Somsdorf 1 1:2.

**Spielerinnen: Friedrichstadt 1 - Dresden 1885 1 2:0 (0:0).** 1885 enttäuschte, vor allem die Stürmerreihe zeigte keine besonderen Leistungen. Fr. konnte gut gefallen.

**Köhler 1 - Weid 1 2:0 (1:0).** Ein hartes Spiel. R. ließ leider nicht die nötige Energie erkennen, sonst wäre das Spiel interessanter geworden.

**Fortschritt 1 - Köhler 1 5:1 (2:1).** Die F. entspuppten sich als ein wirkliches Team. R. war nicht zu unterschätzen, doch bei ihnen fehlte der nötige Torhüter.

**Wilschen 1 - Köhler 1 4:3 (0:1).** Innerwartet wurde W. von R. geschlagen. W. war aus im Schwung.

**Mitglieder: Haderwald 1 - Köhler 1 13:3 (5:1).** V. mit Erfolg spielend, dadurch geschwächt, können sie R. keinen großen Widerstand leisten. Der Wechsel des T. Torhüters brachte die große Niederlage.

**Canndorf 1 - Köhler 1 3:3 (2:3)** abgebrochen. Ein schönes Spiel war zu erwarten, wurde jedoch durch den dem Spiele nicht gemachten Schiedsrichter verfehrt. Wegen Herausgehen eines Vinterarbeiters wurde das Spiel abgebrochen.

**Handball: Köhler 1 - Köhler 1 8:0.** Der Meisterhaftigkeitswettbewerb war im ganzen Spiel überlegen. Das hohe Resultat verhalf dem R. Torwart.

**W. Bezirk, Turnspielverein Glauchener Grund, 13. März.** Der Spielbericht war mäßig. Colmannsdorf 1 konnte gegen Köhler 1 am Sonntag ein knappes 5:4 erzielen. Gitterler 1 - Janderode 1 spielten 3:1. Der Torwächter von Janderode verhielt sich ruhig. Oberhermsdorf - Weidig spielten 2:2. Colmannsdorf wollte in Janderode und konnte einen Sieg von 1:1 erzielen. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf. Janderode Sport. wollte ebenfalls in Janderode und verlor 4:1. Handball: Deuben 2 erzielte gegen Costa 1 ein 6:0. Deuben 1 Tod. - Gitterler 1 Tod. 2:3. Deuben 2 Tod. - Gitterler 1 Tod. 6:2. Gitterler 1 Schüler - Köhler 1 Schüler 0:4. **Wichtig! Berichterstatter!**

**Donnerstag, den 17. März, abends 7.30 Uhr:** Sitzung in der Geschäftsstelle, Ribbenstraße 8. Gen. Schreiber spricht über: Sinn des Spiels. Da der interessante Vortrag pünktlich 7.30 Uhr beginnt, ist es Pflicht eines jeden Vertreters, daß er zur angelegten Zeit erscheint. Gäste willkommen. Besondere Einladungen erfolgen nicht. Jeder Verein muß vertreten sein.

### Der Redakteur der Arbeiter-Turn-Zeitung als Schwindler entlarbt

Die hunderttausend Volkszeitung vom 14. Februar bringt die Notiz eines Arbeiterkorrespondenten, die sich mit der Aufnahme von bürgerlichen Sportberichten in der SPD-Presse beschäftigt. Es heißt dort:

„Das Protokoll vom Bundestag des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, der im vergangenen Sommer in Hamburg tagte, führte Genosse Schwalbe, Dresden, unter anderem folgendes aus: „In Sachen bringt nicht ein einziges SPD- oder KPD- Blatt bürgerliche Sportberichte, aber anderswo steht es noch traurig damit.“ (Zitat: „Wo denn?“) Da aus dem Protokoll nicht ersichtlich ist, ob der Wissensbuck des Zentralrats gefüllt wurde und somit leicht die Auffassung entstehen konnte, daß es im übrigen Deutschland ebenso ist, stelle ich folgenden fest: Die in Kiel erscheinende Schleswig-Hol-

steinische Volkszeitung, Organ der SPD, kann es heute noch mit den Grundzügen einer Arbeiterzeitung in Einklang bringen. Aber bürgerlichen Fußballsport und bürgerliche Reizebozenlegen zu berichten. Während sie den Arbeiterportierweisen in der Provinz die größten Scherereien macht, wenn sie Berichte zur Veröffentlichung einreichen. Es erübrigt sich, diesem Verhalten einer Arbeiterzeitung etwas hinzuzufügen.

Dazu wird weiter mitgeteilt, daß die Arbeiter-Turn-Zeitung, deren Redakteur Mitglied der SPD ist, es abgelehnt hat, diese Notiz zu bringen, da eine Kritik der Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung zwar berechtigt sei, jedoch nur eine Richtung treffe. Die Zeitungen der SPD machten es nicht anders.

Der Redakteur der Arbeiter-Turn-Zeitung Kreuzburg ist ein Kommunistischer erster Güte. Er kann zwar seinen Beweis dafür erbringen, daß die kommunistische Parteipresse bürgerliche Sportberichte bringt, jedoch nicht dadurch zurück, derartige Äußerungen zu verbreiten. Er verfolgt damit als krammer Sozialdemokrat den offensichtlich Zweck, die Arbeiterportiererei zu führen, die immer entscheidender gegen die Aufnahme von bürgerlichen Sportberichten in der SPD-Presse protestieren. Mit solchen Ablenkungsmanövern wird es dem Kreuzburg jedoch nicht gelingen. Der Schwindel ist zu offensichtlich.

### Der 3. Reichskonferenz des Arbeiter-Radio-Klubs Deutschlands

Am 5. und 6. März tagte im Gemerischshaus in Berlin die 3. Reichskonferenz des Arbeiter-Radio-Klubs. Der Aufruf bewies, daß die Arbeiter-Radio-Bewegung auf dem Wege ist, eine außerordentliche Bedeutung zu gewinnen und ein Faktor zu werden, mit dem zu rechnen ist. Das bewiesen u. a. die Reden der geladenen Gäste, Komotin, Wien, vom freien Radio-Klub Österreichs, des Staatssekretärs a. D. Baake vom sog. Kulturbund und des Reichstagsabgeordneten Crippien von der Reichstagsfraktion der SPD.

Regierungsschreiben hatte die Reichstagsfraktion der SPD gefordert, deren Vertreter durch den Parteitag in Essen am Erscheinen verhindert war. Die russischen Arbeiter-Amateure begrüßten die Konferenz durch den Moskauer Sender auf Welle 1450.

Die Tagung selbst bekannte sich zu den bisherigen Richtlinien der Parteipolitik und zur organisatorischen Zusammenarbeit mit allen anderen Kulturorganisationen der Arbeiterklasse.

Sie wandte sich in verärgelter Form gegen die einseitige Tendenz des Rundfunks und gegen die heutige Rundfunkgestaltung. Stellung genommen wurde gegen das Reichspostministerium, das bürgerlichen Rundfunkvereinen die Erlaubnis zum Betrieb von Kurzwellensendern erteilt hat, diese aber dem Arbeiter-Radio-Klub verweigert. Anträge, die die Detachierung der Rundfunkbehörden forderten, wurden angenommen. Ein Antrag, der die Umbenennung des Vereins in „Freier Radio-Klub“ verlangte, wurde abgelehnt, dafür die Benennung in „Arbeiter-Radio-Klub“ einstimmig beschlossen.

Die Konferenz wurde neu geregelt und der Bezug des neuen Rundfunks angelehnt empfohlen.

Die den zweiten Verhandlungstag abschließende Vorstandswahl ergab als 1. Vorsitzenden Baake, Berlin, und als zweiten Vorsitzenden Hoffmann, Schmargendorf.

Der Verein für volkstümlichen Wassersport, Abteilung Köhler-Club veranstaltet am Dienstag, dem 15. März, abends 8 Uhr ein erstes diesjähriges Wettkampfschwimmen im Ginkhabe. Die Leitung ist beehrt gewesen, ein Programm zusammenzustellen, das nicht nur Wettkämpfe im Schwimmen, sondern auch Frauenkunststücken, belehrende Rettungsübungen und einige lustige Einlagen enthält. Durch auf den Wasserflächen aufgestellten Tribünen wird es allen Zuschauern möglich sein die ganze Wasserfläche zu übersehen. Alle Freunde des Arbeiterschwimmens sind hierzu herzlich eingeladen. Den bürgerlichen Schwimmerinnen soll gesagt werden, daß die Arbeiterschwimmer ihre Volkstümlichkeit aussprechen.

**Arbeiter-Samariter-Kolonnen Groß-Dresden, Frauenabend.** Mittwoch, den 15. März findet im Volkswohllokal (Zubehörsaal) Eingang Schützenplatz ein wichtiger Vortrag statt. Frauen als Gäste willkommen.

**Arbeiter-Samariter-Kolonnen Freital, Gruppe Deuben.** Dienstag, den 15. März, 8 Uhr, abends in der Halle.

**Verband Volksgesundheit, Dresden-K. und Kadeberg.** 28. März, abds. 7 Uhr im Jugendheim, Oppelstraße 12. Experimentellabend des Gen. Forster in physikalischen und magnetischen Erscheinungen. 2. April in der Reichskrone, Bildhauerplatz, 18. Gründungsfest, bestehend in Gesang, Konzert und

Kaff. **Mitwirkende:** Mügl. der Staatsoper, vollbesetztes Neubühnenensemble, zum Tanz zwei Kapellen. Karten je 50 Pf. durch Vorabnahme erhaltlich.

**Arbeiter-Jugendklub, Bezirk Glauchener Grund.** Die diesjährige Jahresversammlung mußte wegen der Jugendweihen verlegt werden. Sie findet am Sonntag, dem 3. April, vorm. 10 Uhr im Rest für Kisten Volk, statt. Auf 30 Mitglieder ein Delegierter. Beiträge sind bis 20 März einzureichen. Am Sonntag, dem 20. März, 10 Uhr vormittags Ausübung im Pflanzhof, Freital-Döhlen. Jeder Bez.-Verein muß vertreten sein.

**Der Arbeiter-Operantens-Bund, Bezirk Dresden Industriegebiet,** veranstaltet einen Esperanto-Unterrichtskursus. Herr Student Professor Lehmann, Oberlehrer, hat sich bereit erklärt die Leitung zu übernehmen. Der Kursus beginnt den 20. April in der Volkshochschule Freiburger Platz, Zimmer 40, abds. 7 Uhr und findet jeden Mittwoch statt. Als Kursusbeitrag haben die Teilnehmer nur die Zimmermiete aufzubringen. Anmeldungen werden noch vom Distriktsrat, Gen. P. Köderitz, Thandauer Straße 6, entgegengenommen.

### Verjammlungsständer

#### Kommunistische Partei

**Stadtteil Striesen.** Der Kulturklub wird fortgesetzt. Die nächsten Abende finden statt: 17. und 24. März (Donnerstag). **Ort:** Glockenst. Ref.: Hoop. Beginn jedesmal 7.30 Uhr.

**Dienstag, den 15. März:** Zentrum 2, 7.30 Uhr wichtige Funktionärsitzung im Büro der JKB, Mittelbahnhofsstraße. Alle Funktionäre müssen anwesend sein.

**Mittwoch, den 16. März:** Gewerkschaftsfraktion Köhler, 10 Uhr vorm. wichtige Sitzung im bekannten Lokal.

**Jugendgruppe Köhler, 7.30 Uhr** Mitgliederversammlung im Ginkhabe. Alle haben zu erscheinen!

**Neukohle-Werk, 7.30 Uhr** Fortsetzung der Zellkonferenz im Bürgerhof. Nur Delegierte der Zellkonferenz dürfen teilnehmen. Fragenbeantwortung mitbringen.

**Kommunistischer Jugendverband**

**Dienstag, den 15. März:** Saubegle, 7 Uhr abends bei Gen. Martin Funktionärsitzung.

**Mittwoch, den 16. März:** Saubegle, 7.30 Uhr in Weiners Restaurant Gruppenabend. Thema: Märzkampf.

**Gruppe Köhler, Fortsetzung** des Grundwissenskursus bei Gen. E. E. Maronisch, Augustburger Straße 18. Beginn 7.30 Uhr. Alle Genossen haben zu erscheinen.

**Kultur-Funktionärs-Bund**

**Untergan Zittau.** Alle achtstündigen Fragebogen vom Restort Geg. sind sofort an die Leitung einzuliefern.

**Dienstag, den 15. März:** Abt. 1, Zug 3. Im Rabenauer Hof Jugendabend. Offiziell.

**Mittwoch, den 16. März:** Tambourzug Groß-Dresden, 7 Uhr abends im Bürgergarten in Köhler Übungsstätte.

**Freitag, den 18. März:** 8 Uhr: Schulungskursus im Grünen Baum. Referent: Die inner- und außenpolitische Lage.

**Kultur-Frauen- und Mädchen-Bund**

**Donnerstag, den 17. März:** Köhler, 7.30 abends im Deutschen Haus Generalversammlung. Referentin vom Bau anwesend.

**Verband für Freizeitsport und Feuerbekämpfung G. B.**

**Donnerstag, den 17. März:** Gruppe Köhler, 7.30 Uhr Mitgliederversammlung im Jugendheim, Plehstraße. Kulturbeitrag Kl. Köhler, Bericht. Mitglieder der GPK, die sich anschließen wollen, als Gäste willkommen.

**Proletarische Freizeiter**

**Mittwoch, den 16. März:** Bildhauerwerk, 7.30 Uhr im Hotel Goldne Sonne öffentliche Volksversammlung. Gen. Edwin Köhler, Zittau, spricht: „Sollen unsere Kinder „Christen“ oder „Juden“ werden?“ Eltern sind hierzu besonders eingeladen.

**Zittau, 4.30 Uhr** Kanfendebatten in der Schule an der Kur.

**Sonntag, den 20. März:** Zittau, 9.30 Uhr vorm. findet in der Schulturnhalle der Schule an der Kur die Jugendfeier statt. Eintritt 50 Pf., Erwerblos 30 Pf.

**Dresdener Volksbühne E. V.**  
**15. Sinfonie-Konzert**  
Morgen Mittwoch, 16. März, 7/8 Uhr, Gewerbehaus  
Leitung: Eduard Steinhilber. (Orchester: Dresdener Philharmonie)  
Musikdirektor: Paul Aron (Klavier)  
1. Beethoven, Sinfonie, Harold in Italien. Solobratsche: Herbert  
2. Mendelssohn, Nanna in spanisches Gärten. Symphon.  
3. Liszt, Mazarpa. Symphon. Dichtung.  
Hausverkauf: Julius Köhler, Prager Str. 12  
Die Mitglieder werden ersucht, die Plänkonzerte zu besuchen.  
Freier Kartenverkauf für Nichtmitglieder nur bei F. Köhler,  
Prager Str. 12, sowie an der Abendkasse ab 8 Uhr.  
Freier Kartenverkauf für nichtaufgenommene Mitglieder in der Ge-  
schäftsstelle, Prager Str. 12, ab 11-12 Uhr und an der Abendkasse  
Mittwoch, Donnerstag, Schöne Köhler Lehranstalten, Jugendbühne  
und (Schönheitskonzerte) erhalten freien Ausweis Galerie-Ste-  
hplätze 4 25 Pf. an der Abendkasse.  
Aufgerufen Mitglieder 7001-7100, 1-800 und  
Anrecht G

**Brauchen Sie ein Fahrrad?**  
Wenn ja, besichtigen Sie bitte unverbindlich mein Lager  
**Pirna, Braustraße 6**  
Sie finden bei mir alles, auch der vorwiegendste Geschmack  
kann Befriedigung finden. Meine Preise sind konkurrenzlos  
**Richard Noack**

**Die Feuvag druckt alles**  
Spezialdruck:  
Plakate  
Dresden-A.  
Güterbahnhofstraße

Kaiser Auszug Mehl  
Hart Weizen Grieß  
T. BIENERT DRESDEN  
Hafenmühle Hofmühle  
Kinder Weizen Grieß  
Haushalt Weizen Mehl

**Frische Oldenburger Landeier**  
**Stück 12 Pfennig**  
gibt ab in allen Verteilungsstellen  
**Konsumverein Vorwärts**  
Abgabe nur an Mitglieder

**Theater am Wasaplatz**  
Die Gemahnen, am 16. März, täglich 8 Uhr  
**Der Wauwau**  
Eine lustige Komödie in 4 Akten von Schiller  
und Deigelt, deutsch von Sommer  
Zentrale: Adolph Köber

**Bettledern-Reinigung mit elektr. Betrieb (hygienisch)**  
**Marie Steiner**  
Meißen, Bloßentweg 2

**+ Sind Sie leidend?**  
Gebrauchen Sie eine Krätzer!  
Mergenbar, unerschütterlich, Gewissenhafte Beratung  
ist Ihnen sicher.  
Wm. Urban, Zittau, Rossplatz 17.

**Fahrräder**  
nur erstklassige Marken, zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
**Nähmaschinen**  
äußerst preiswert. - Größtes Lager  
am Platze. - Feilzahlung gestattet!  
Bestensgerichte Reparaturwerkstatt!  
Eigene Schneiderei und Dreherei -  
Spez.: Rahmenröhre, Emailieren  
und Vernickeln solid und preiswert!  
**W. Haak, Copitz, am Rathaus**